

Die Gewerkschaft seid IHR!

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Gewerkschaftsarbeit ist kein statischer, sondern ein sich immer wieder wandelnder Prozess. So wie sich die Bedingungen für unsere Arbeit wandeln, so verändern sich auch die Schwerpunkte unserer Arbeit. In der vergangenen Zeit haben wir immer wieder darauf reagiert und waren bemüht, nicht nur Forderungen zu stellen, sondern in vielen persönlichen Gesprächen auf den verschiedenen Leitungsebenen diese umzusetzen.

So manches Mal ist uns dies auch gelungen, aber wir müssen auch feststellen, dass einiges noch im Argen liegt und wir hier weiter den Druck auf die Politik, sowie Leitungsebene nicht nur aufrechterhalten, sondern weiterhin verstärken müssen. Die aktuelle Personalsituation sowie unsere immer wieder vorgetragene Forderung zur Erhöhung der Neueinstellungen möchte ich hier nur als ein Beispiel nennen.

Dagegen konnten wir bei der Ausrüstung so einige Erfolge erzielen, insbesondere beim Schutz unserer Kolleg(innen), welche aktiv im Wechsel- und Streifendienst tätig sind.

Und so wie sich die Gesellschaft verändert, so ändern sich auch die Arbeitsbedingungen für alle Kolleg(innen). In den letzten Jahren sind viele neue Aufgaben auf uns zu gekommen, wel-

che es zusätzlich zu bewältigen gilt. Leider hat auch das aggressive Verhalten gegenüber unseren Kolleg(innen)en zugenommen. Hier muss gegengesteuert werden. Die Möglichkeiten hierfür haben sich dank des wissenschaftlichen Fortschritts ebenfalls verbessert. So sollen die geplanten Bodycams dazu beitragen, das aggressive Verhalten einiger unserer Bürger im Lande einzudämmen. Gegenwärtig befinden diese sich noch in der Erprobungsphase. Ebenso gilt es, beim zukünftigen Einsatz dieser den strengen Bestimmungen des Datenschutzes gerecht zu werden. Wir als Gewerkschaft sehen dabei natürlich in erster Linie die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen und werden in diesem wie auch in vielen anderen Fällen bestrebt sein, bestmögliche Ergebnisse die der Umsetzung dieses sowie anderer geplanter Vorhaben zu erzielen.

### ■ Gewerkschaftsarbeit ist kein Selbstläufer

Die vorstehend genannten, aber auch viele weitere Aufgaben bis hin zu unserem umfangreichen Rechtsschutz erledigen sich nicht von alleine. Vielmehr sind es viele Kolleg(innen), welche sich tagtäglich ehrenamtlich für die Interessen unserer Mitglieder und somit nicht zuletzt auch die aller Beschäftigten in der Thüringer Polizei einsetzen. Sei es als Mitglied in den Personalräten, als Ansprechpartner in

den Kreisverbänden oder auch im Landesvorstand. Allen aktiven Kolleg(innen)en gebührt für ihr Engagement unser besonderer Dank.

Dieses Jahr stehen aber auch wieder Veränderungen an. Im Frühjahr finden die Personalratswahlen statt, zu denen sich viele Kolleg(innen)en bereit erklärt haben, auf unseren Listen zu kandidieren. Aber auch der Landesvorstand muss neu gewählt werden. Dies wird, spätestens zu Beginn des kommenden Jahres auf einem Landesdelegiertentag geschehen.

### ■ Landesdelegiertentag soll langfristig vorbereitet werden

Einige der heute noch aktiven Kolleg(innen)en werden nicht wieder kandidieren, da sie aus Altersgründen aus dem aktiven Polizeidienst ausscheiden. Das ist natürlich bedauerlich, aber es bietet auch die Möglichkeit für eine Verjüngung und die damit verbundene Neubesetzung vieler Ämter.

Aber es geht zu diesem Landesdelegiertentag nicht nur um die Neubesetzung freier werdender Ämter. Im Mittelpunkt werden auch notwendige Satzungsänderungen sowie die Neuausrichtung und Anpassung unserer Gewerkschaftsarbeit an die zukünftigen Anforderungen im Polizeidienst stehen. Schließlich werden zu



► Jürgen Hoffmann

diesem Delegiertentag die Weichen für die kommenden fünf Jahre gestellt werden.

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

angesichts der in den kommenden Jahren vor uns liegenden Aufgaben sowie der anstehenden Verjüngung in Teilen unseres Landesvorstandes haben wir uns entschlossen, den kommenden Landesdelegiertentag langfristig vorzubereiten. Dabei ist es uns wichtig, allen unseren Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, sich langfristig und im Vorfeld des Delegiertentages mit ihren Anliegen und Vorstellungen zur weiteren Arbeit unserer Gewerkschaft aktiv einzubringen. Schließlich ist es Euer Engagement, welches die Arbeit unserer Gewerkschaft erst erfolgreich macht. Nicht die Vorstände sind die Gewerkschaft, sondern Ihr bestimmt mit Eurem Beitrag, wie erfolgreich unsere Arbeit in der Zukunft sein wird.

Oder um es auf den Punkt zu bringen:

### Die Gewerkschaft seid IHR!

Ihr seid es, die darüber bestimmen und mit dazu beitragen, den Polizeiberuf in unserem Freistaat weiter voranzubringen. Vor allem muss es uns auch wieder gelingen, diesen in den Mittelpunkt der Politik zu rücken. Dies nicht nur mit Worten und Lippenbekenntnissen zur

#### Impressum:

Landesverband  
und Redaktion:  
Deutsche Polizeigewerkschaft  
Thüringen e. V. unter Vorsitz von  
Jürgen Hoffmann (V. i. S. d. P.)  
Schwerborner Straße 33  
99086 Erfurt  
Tel.: 0361.2657097  
Fax: 0361.2658959  
E-Mail:  
presse@DPoIG-Thueringen.de  
Twitter: @DPoIGThueringen  
ISSN 09 45 – 05 13

Autoren sind in den Beiträgen  
bezeichnet und der Redaktion  
namentlich bekannt.

Polizei in Thüringen, sondern auch mit konkreten Taten und Entscheidungen, welche unseren Arbeitsalltag nachhaltig verbessern. Pure Ankündigungen sind da bei Weitem nicht ausreichend!

Ich rufe alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich aktiv in die langfristige Vorbereitung unseres Landesdelegiertentages einzubringen. Egal, ob im Wechsel- und Streifendienst, im Ermittlungsdienst, in der Verwaltung oder als Tarifbeschäftigte, in Eurem Dienstalltag seid Ihr die ersten, die genau wissen, wo es drückt und was verbesserungswürdig ist. Nehmt aktiv teil an unserem Gewerkschaftsleben und sagt uns, worin Ihr die Herausforderungen der Zeit und unsere Hauptaufgaben für die Zukunft seht.

■ **Ohne Gewerkschaftsarbeit gebe es nur ein Minimum an Unterstützung**

Mir ist auch bewusst, dass nicht alle Kolleginnen und Kollegen, neben ihrem Dienstalltag auch noch 100 Prozent für die Gewerkschaftsarbeit geben

können. Einige sind halt mehr engagiert und die anderen sehen ihre Unterstützung der DPoLG eher in einer passiven Mitgliedschaft. Egal, wo Ihr Euch persönlich seht und welchen Beitrag Ihr leisten wollt und könnt. Ohne das persönliche Engagement jedes Einzelnen würde die Gewerkschaftsarbeit zum Erliegen kommen und den Dienstherrn wohl dazu verleiten, nur noch das Nötigste für die Kollegen im Dienstalltag zu tun. Schließlich sind wir es, die den Finger in die Wunden legen und nicht länger ruhen, bis einvernehmliche Lösungen im Sinne der Polizistinnen und Polizisten im Freistaat gefunden wurden.

Dies betrifft alle für den Dienstalltag bedeutsamen Bereiche. Also von der Entlohnung über die Ausrüstung, bis hin zur Arbeitszeitgestaltung. Damit wir auch weiterhin im Interesse aller tätig sein können, brauchen wir Euch alle. Bringt Euch ein und sagt uns, wo bei Euch der Schuh drückt.

Gerne können wir uns auch persönlich treffen, über die zukünftige

Arbeit der DPoLG Thüringen sprechen und gemeinsam Ziele erörtern. Unsere Tür steht jeder Kollegin und jedem Kollegen offen. Auch denen, die noch nicht Mitglied in der DPoLG sind.

■ **Verantwortung in Spitzenämtern übernehmen**

Natürlich wird der Erneuerungs- und Verjüngungsprozess der DPoLG nur dann nachhaltig erfolgreich sein, wenn sich Kolleginnen und Kollegen finden, die bereit sind, für Spitzenämter im Landesvorstand zu kandidieren. Hier möchte ich alle aufrufen, in sich zu gehen und über eine Kandidatur für den Landesvorstand nachzudenken. Werdet aktiver Teil der DPoLG und gestaltet unsere Arbeit in der vordersten Linie mit!

Doch egal, wo Ihr Euch innerhalb unserer Gewerkschaft seht und wie Ihr Euch einbringen wollt und könnt, nutzt die Vorbereitungszeit für unseren Landeskongress und teilt uns Eure Meinungen und Vorschläge mit. Je mehr Ihr Euch aktiv beteiligt, desto erfolgreicher können wir un-

seren Delegiertentag, welcher nicht zuletzt auch immer ein Höhepunkt in unserem Gewerkschaftsleben ist, gestalten.

Dafür stehen wir Euch gerne als direkte Ansprechpartner zur Verfügung. Am besten Ihr wendet Euch direkt an uns. Als erste Ansprechpartner stehen Euch folgende Kollegen zur Verfügung:

- **Für die Geschäftsstelle:**  
**Roland Spitzer** – Mail: [Presse@DPoLG-Thueringen.de](mailto:Presse@DPoLG-Thueringen.de)
- **Für den Landesvorstand:**  
**Uwe Schmoock** – Mail: [Uwe.schmoock@online.de](mailto:Uwe.schmoock@online.de)  
**Jürgen Hoffmann** – Mail: [Landesvorsitzender@DPoLG-Thueringen.de](mailto:Landesvorsitzender@DPoLG-Thueringen.de)

Lasst uns wie in den vergangenen Jahrzehnten auch weiterhin unsere Gewerkschaftsarbeit erfolgreich gestalten. Dafür brauchen wir Eure Mitarbeit sowie Eure Ideen und Anregungen!

*Euer Landesvorsitzender  
Jürgen Hoffmann*

## DPoLG-Webseite grundlegend überarbeitet

Lange haben wir uns das schon vorgenommen, und einige werden wohl auch sagen, dass es höchste Zeit wurde. Unser Internetauftritt wurde mit Unterstützung der Kolleg(innen)en des dbb Berlin grundlegend überarbeitet und trägt hoffentlich auch dazu bei, die Attraktivität unserer Gewerkschaft im Kollegenkreis zu erhöhen.

Dabei möchten wir kein statisches Angebot bleiben, sondern mit immer aktuellen Beiträgen am Puls des Polizeilebens in Thüringen bleiben. Gelingen wird das jedoch nur, wenn sich möglichst viele Kolleg(innen)en beteiligen. Dies kann vielfältig erfolgen. Anregungen zur Verbesserung unseres Internetangebotes sind da genauso gefragt wie auch eigene Beiträge aus den Kreisverbänden. Solche

Beiträge müssen nicht perfekt formuliert sein. Wer möchte, kann von uns unterstützt werden. Sei es bei der Formulierung oder einfach nur im Aufgreifen eines Themas, welches Euch auf

den Nägeln brennt und das einmal öffentlich angesprochen werden sollte.

Wer Anregungen oder Vorschläge hat, kann sich unter den be-

kannten Telefonnummern oder einfach via Mail an uns wenden. Die Mailadresse lautet: [Presse@DPoLG-Thueringen.de](mailto:Presse@DPoLG-Thueringen.de)  
**Wir freuen uns auf Eure Hinweise und Anregungen!** ■



> Kurz notiert ...

**DPoIG umfassend zu den Personalratswahlen vertreten**

Am 19. Januar beriet der Hauptvorstand der DPoIG in einer erweiterten Vorstandssitzung über die anstehenden Aufgaben zu den in diesem Jahr stattfindenden Personalratswahlen. Dabei konnten wir ein reges Interesse unserer Kolleginnen und Kollegen für eine Kandidatur zu den verschiedenen Personalräten verzeichnen. Aber auch nicht in der DPoIG organisierte Kolleginnen und Kollegen haben sich bereit erklärt, auf den Listen der DPoIG zu kandidieren.

Dementsprechend werden wir sowohl für die ÖPR, den BPR sowie den HPR mit einer eigenen Liste antreten. Die Personalratswahlen werden wir auch im POLIZEISPIEGEL in den kommenden Ausgaben begleiten. Gleichzeitig werden wir unsere Kolleginnen und Kollegen, welche sich für eine Kandidatur auf den Listen der DPoIG bereit erklärt haben, vorstellen.

**Trojaner, Bodycams und Co.**

Am 18. Januar lud der Thüringer Datenschutzbeauftragte Dr. Hasse gemeinsam mit den Polizeigewerkschaften zu einer gemeinsamen Tagung in das Erfurter Augustinerkloster ein. Unter dem Motto „Trojaner, Bodycams und Co. – Polizeiarbeit zwischen Sicherheit und Schutz der informationellen Selbstbestimmung“ wurden die technischen Mittel der Polizeiarbeit von verschiedenen Akteuren kritisch beleuchtet.

Dabei wurde den über 160 Gästen, welche, was an den zahlrei-

chen blauen Uniformen uns schwer zu erkennen war, auch in großer Anzahl aus der Thüringer Polizei kamen, ein anspruchsvolles und umfangreiches Programm geboten.

Gäste wie beispielsweise der Vizepräsident des Thüringer Verfassungsschutzes, Roger Derrichs, der US-Sicherheitsexperte und Journalist Jay Tuck oder Referenten der Hochschule Mittweida trugen dazu bei, dass es eine interessante und für alle Beteiligten sehr informative Veranstaltung wurde. Dabei wurden die Möglichkeiten und

Grenzen der Polizeiarbeit im digitalen Zeitalter beleuchtet. Die Themenpalette reichte dabei vom Einsatz der Bodycams, welche gegenwärtig auch in Thüringen getestet werden, über die Möglichkeiten des „predictive policing“ bis hin zum Einsatz der Künstlichen Intelligenz, welche gerade von vielen Bürgern mit großer Skepsis gesehen wird.

Ihren Abschluss fand die Veranstaltung in einer Podiumsdiskussion, in der ein reger Austausch über das Für und Wider moderner Ermittlungs- und Aufklärungsmethoden stattfand.



> In der abschließenden Podiumsdiskussion fand ein reger Meinungsaustausch über die Möglichkeiten und Grenzen moderner Methoden in der Polizeiarbeit statt.

## Der Kommentar

# Chancengleichheit noch in weiter Ferne?

Von Roland Spitzer

Der 5. Februar war für unser Land schon ein besonderes Datum, denn genau an diesem Tag war die Mauer länger weg, als sie je stand. Genau 28 Jahre, zwei Monate und 27 Tage war sie das Symbol der Trennung in unserem Land. Eine Trennung, welche die Bevölkerung in Ost- und Westdeutsche teilte und auch dazu beitrug, dass sich während dieses fast drei Jahrzehnte anhaltenden Zustandes auch eigene Identitäten entwickelten. Eigentlich ein unter solchen Umständen auch durchaus normaler Zustand, zumal gegenseitige Kontakte auf eher kurze Besuche beschränkt waren.

Und wer sich in der DDR für eine berufliche Karriere in der Polizei entschied, wurde eben Volkspolizist und konnte auch andere Dienstgrade erlangen als seine Kolleg(innen)en im westlichen Teil Deutschlands. Man war zwar nicht verbeamtet, konnte jedoch davon ausgehen, dass einem als junger

Mensch alle Chancen für eine berufliche Entwicklung offenstanden. Klar war auch, je höher man persönlich in der Hierarchie aufsteigen wollte, desto schwieriger würde es werden, dieses Ziel auch zu erreichen, zumal Führungspositionen halt wesentlich rarer waren. Ebenso wollte nicht jeder unbedingt in

eine Führungsposition aufsteigen. Aber wer dieses Ziel verfolgte, der hatte bei genügend eigener Anstrengung und Initiative auch die Möglichkeit dazu. Dies zumindest bis 1989.

Junge Menschen, die sich 1961 mit 18 Jahren entschieden, Polizist zu werden, wurden in der

DDR Volkspolizisten oder sie gingen zur Transportpolizei. 28 Jahre später, im besten beruflichen Alter von 46 Jahren, mussten sie einen jähen Einschnitt in ihrem Berufsleben erfahren. Die ehemalige Volkspolizei wurde nun umgewandelt und den Strukturen der Polizei in den westlichen Bun-



Roland Spitzer

© Roland Spitzer

desländern angepasst. Um diese Anpassung auch reibungslos vollziehen zu können, kamen viele Kolleginnen und Kollegen aus den westlichen Bundesländern, welche gerade in Führungspositionen dazu beitrugen, diesen Umbau in den polizeilichen Strukturen reibungslos zu gestalten.

## 1989 kam auch der Karriereknick

Das war wohl auch notwendig, und viele der damaligen Kolleginnen und Kollegen zeigten auch Einsicht in diesen Prozess. Doch mit dem Strukturwandel innerhalb der Polizei mussten auch eigene Ambitionen für die berufliche Karriere begraben werden. Vielmehr war man erst einmal froh, überhaupt in den Polizeidienst übernommen zu werden. Abwarten, wie es sich überhaupt weiterentwickelt, war das Gebot der Stunde. Und da die Kolleginnen und Kollegen, welche aus den westlichen Bundesländern zum Aufbau der neuen Strukturen kamen, meist auch im gleichen Alter waren, konnten berufliche Aufstiegswünsche eh nicht reifen.

Aber das ist Geschichte und lässt sich ohnehin nicht ändern. Nun sollte man meinen, dass sich die Situation grundlegend geändert hat, und den Kolleg(innen), welche sich mit 18 vor 28 Jahren entschieden ihre berufliche Karriere in

der Polizei zu verbringen, wieder alle Türen für einen beruflichen Aufstieg bis in höchste Positionen offenstehen. Diese Kolleginnen und Kollegen sind heute übrigens auch 46 Jahre alt, also im besten Aufstiegsalter!

## Spitzenpositionen sind Bewerbern aus den westlichen Bundesländern vorbehalten

Doch lehrt sie die Erfahrung etwas anderes. Spitzenpositionen innerhalb der Thüringer Polizei bleiben noch immer Kollegen aus den westlichen Bundesländern vorbehalten. Das mag Zufall sein, denn diese Posten werden ja ausgeschrieben, und wie man hört, wird dann der/die beste Bewerber(in) ausgewählt. Hier muss man nicht lange nachdenken, bis sich die Frage aufdrängt, woran das wohl liegen mag! Ist es ein spezifisch ostdeutsches Problem, dass gerade immer wieder westdeutsche Bewerber ausgewählt werden? Diese Spitzenpositionen werden ja nicht mit Kolleg(innen) besetzt, welche ihre berufliche Karriere in Brandenburg oder Sachsen verbrachten. Nein, sieht man genauer hin, dann begannen diese Karrieren fast ausschließlich in den alten Bundesländern.

Ist die berufsbegleitende Aus- und Fortbildung in den neuen Bundesländern und auch speziell in Thüringen so schlecht, dass Bewerber um solche Spitzenpositionen erst gar nicht in die nähere Auswahl kommen? Daran muss es wohl liegen, denn Bewerber aus ostdeutschen Bundesländern übernehmen/bekleiden ja auch keine Spitzenpositionen in westdeutschen Bundesländern. Zumindest ist mir kein Fall bekannt, in dem ein Bewerber aus dem Osten Polizeipräsident in einer westlichen Behörde wurde oder gar in eine andere Spitzenposition aufrückte.

Sicher nicht nur ein Zufall, aber ich lasse mich da gerne eines Besseren belehren!

## Jede Regel hat auch Ausnahmen

Nun möchte ich auch nicht ungerecht sein. Es kann durchaus auch einmal vorkommen, dass Kollegen oder Kolleginnen den Aufstieg in eine Spitzenposition innerhalb der Thüringer Polizei schaffen. Doch wie gesagt, es ist die große Ausnahme. Übrigens auch eine Ausnahme, welche bei der Besoldung beibehalten wird. Während Kollegen bei ihrem Eintritt in eine Spitzenposition auch amtsangemessen besoldet werden, so ist es im Ausnahmefall des Aufstiegs Thüringer Kollegen eben auch so, dass diese amtsangemessene Besoldung ausnahmsweise nicht gewährt werden kann. Begründungen dafür gibt es viele, aber keine ist wirklich so überzeugend, dass der praktizierte Unterschied in der Besoldung auch nachvollzogen werden kann!

## Motivation beginnt mit Perspektiven

Um nicht falsch verstanden zu werden. Mein Kommentar richtet sich nicht gegen Kollegen und Kolleginnen aus den alten Bundesländern, welche hier ihren Dienst versehen. Vielmehr ist es wohl auch im eigenen Interesse des Freistaates, wenn junge Menschen, die sich für den Polizeiberuf in Thüringen entscheiden, auch eine Perspektive haben, einmal den Aufstieg in die Spitzenpositionen der Thüringer Polizei schaffen zu können. Und dies auch bei amtsangemessener Besoldung.

Wenn diese jungen Menschen jedoch erfahren müssen, dass ihnen diese Spitzenpositionen verwehrt bleiben, da sie sich für eine Karriere im „falschen“ Bundesland entschieden haben, sie jedoch aus familiären Gründen

Thüringen auch nicht verlassen möchten, dann ist dies für die Motivation im Dienstalltag wohl wenig zuträglich. Entweder schleicht sich bald ein Alltagstrott, verbunden mit einer gewissen Gleichgültigkeit ein, oder aber die Kolleginnen und Kollegen entscheiden sich dann doch eines Tages, den Freistaat zu verlassen und ihren Dienst in einem anderen Bundesland zu versehen.

## Thüringen muss zukünftige Führungskräfte aus den eigenen Reihen entwickeln

Das kann nicht im Interesse Thüringens sein! Gerade die Kenntnis interner Prozesse und Strukturen innerhalb der Thüringer Polizei sollten neben den notwendigen anderweitigen Qualifikationen ein entscheidendes Auswahlkriterium für die Besetzung von Führungspositionen sein. Wenn nun aber immer wieder die Wahl auf Kolleg(innen)en fällt, die nicht aus Thüringen kommen, und dies mit der besseren Qualifikation begründet wird, dann sollten die Verantwortlichen im gleichen Atemzug auch erklären, warum es in den vergangenen 28 Jahren, zwei Monaten und 27 Tagen nicht möglich war, Thüringer Polizistinnen und Polizisten so zu qualifizieren, dass sie die gleichen, wenn nicht sogar bessere Voraussetzungen mitbringen, um eine Spitzenposition innerhalb der Polizei in Thüringen zu erlangen! Darüber muss eine offene Diskussion geführt werden. Dies mit dem Ergebnis, dass junge Menschen, welche sich für den Polizeiberuf in Thüringen entscheiden, dies auch in der Gewissheit tun können, dass ihnen eines Tages auch Spitzenpositionen offenstehen. Das ist auch Voraussetzung für die Motivation im Dienstalltag. Unsere Kolleg(innen)en müssen erfahren, dass sie nicht Polizisten zweiter Klasse im Freistaat sind!